

Iryna Sazhynska

Das Leben, der Krieg und die Pfingstrose

Jemand warf eine einzelne Pfingstrose gegen die Tür unseres Hauses. Es ist wahrscheinlich, dass sie jemand verlor, der einen großen Strauß trug, aber niemand kann es mit Sicherheit sagen. Vor allem nicht die Blume. Der große rote, duftende Kopf der Pfingstrose liegt genau auf der Türschwelle unseres Wohnblocks, daher streifen ihn die Türen, die von den Nachbarn geschlossen und geöffnet werden.

An diesem Morgen beschloss ich, mich eine Weile neben sie zu setzen (ja, genau auf die kalte Steinschwelle), doch ich sah nichts als Tod. Einen derart unverschämten, willkürlichen Tod, bei dem du nicht einmal Zeit hast, darüber nachzudenken, ob du alles in

deinem Leben getan hast. Die Blume duftet noch immer so lebhaft und angenehm, dass ich ungewollt zu weinen beginne. Weißt du, warum? Weil trotz ihres Duftes, ihrer Jugend und Zartheit nicht einmal ich, bei der alle Pflanzen überleben, und niemand hier sie retten kann. Bei diesen Gedanken, als ich dir über diese traurige Begegnung schreiben möchte, beginnt ein Luftalarm. Die Anzeige auf meinem Handy kündigt einen Raketenangriff an. Das bedeutet, dass ich nicht viel Zeit habe, diesen Brief zu schreiben, und dass er nicht so poetisch wird, wie ich es gerne hätte.

Ich möchte dich nicht beunruhigen, deswegen muss ich so anfangen: Es geht uns gut. Mir, meinem Mann, meinen Eltern

– es geht uns gut, sei beruhigt. Aber, um ehrlich zu sein, hier zu überleben, ist eine echte Lotterie:

Wenn wir nicht sterben, sterben unsere Nachbarn;
wenn keine Nachbarn, dann Freunde;
wenn keine Freunde, dann Verwandte.

Es ist ein endloses russisches Roulette: Wenn du schlafen kannst, schläfst du mit der Frage ein, ob du überhaupt noch aufwachen wirst, oder ob sie dich mit einem zertrümmerten Schädel unter dem Schutt finden werden.

Nicht jeder wird am Morgen wieder aufwachen – das Begräbnis ist in einigen Tagen.

Mehrere Tage in Folge haben wir kaum geschlafen, weil die Nächte zur Hölle auf Erden geworden sind. Tagsüber können wir die Bombardierung überleben, aber nachts sind all unsere Sinne geschärft. Es kommt dir so vor, als würden all diese Raketen und Drohnen so nahe vorbeifliegen, dass sie deine Haut verbrennen. Die Bombardierungen und Tode werden häufiger und schrecklicher.

Ich sitze in der Nähe einer Blume, und sie sieht aus wie ein menschlicher Kopf, zertrümmert von Splittern russischer Raketen.

Das ist alles, was ich derzeit sehen kann. Sobald wir gewinnen, werde ich wieder Blumen sehen, keine Sorge.

Der Luftalarm ist vorbei.

Aus dem Englischen übersetzt von Astrid Nischkauer

Iryna Sazhynska, geboren und aufgewachsen in Saporischschja. Derzeit lebt sie in Kyjiw und arbeitet als leitende Spezialistin für internationale Kommunikation. Sie hat einen Universitätsabschluss in Finanzwissenschaften und zehn Jahre PR-Erfahrung. Sie träumt davon, dauerhaft an künstlerischen Projekten zu arbeiten. Sie hat über 40 Projekte illustriert, und ihre Arbeiten sind auf ihrer Instagramseite: @sazha_z_vodoiu zu finden. Gedichtbände: „Nähe“, 2016; „Taubenpost“, 2018; „Cor humanum“, 2019; „Lemniskate“, 2024.

Im Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft erschien soeben von ihr: *Im Flug der Zeit/ АЕТ. Junge ukrainische Dichterinnen über den Krieg/ Молоді українські письменниці про війну. Gedichte/ Біпуйі. Herausgegeben von Iryna Sazhynska. Aus dem Ukrainischen von Alois Woldan.*